

am Fuße des Wirzbrg. Schloßberges zurück und legte sein Bischofsamt nieder. Vor seinem Tode ging er zu noch ungestörterer Ascese nach Hohenburg.

Von Burghard sind Homilien erhalten, die in der Volkssprache scheinen gehalten zu seyn, so daß die lateinische Form nur Concept oder spätere Uebersetzung ist. Er geht darin auf die Zustände der Laien ein und eifert gegen heidnischen Aberglauben und Götterdienst (der also immer noch nebenher fortbauerte), so wie gegen zauberische Heilungen. *)

Zur Ausstattung des Bisthums schenkte Karlmann Kirchen in Lausen, Heilbronn, Schweigern, Stöckenburg, Königshofen u. s. w. Im Jahre 806 wurde die Kirche in Freudenbach vertauscht gegen die in Schüpf. Außerdem werden Kirchen genannt 788 in Baumerlenbach und Oberroth, 815 in Möckmül, 823 beim Böllinger Hof (D.=Amts Heilbronn) u. s. w.

Ein Irrthum sicherlich ist es wenn Rettberg die alten Bestandtheile der Kapelle von Oberwittighausen, bei Bütthard, mit ihren plumpen Steinbildern, der Volksfage nach von Riesen gebaut, für Reste hält eines alten heidnischen und und zwar Römischen Tempels. Der Ort liegt weit aufferhalb des Limes. Es wird ein uralter aber christlicher Bau seyn.

H. B.

6) Die kirchliche Eintheilung am mittlern Rocher, katholischen Antheils, in älterer und neuerer Zeit.

Von L. Fromm.

Wie ganz württembergisch Franken, so war auch dieser Landstrich bis zum 23. Janr. 1814 (Regierungsblatt von 1814, Seite 53) zum Kirchsprengel Würzburg gehörig, von ebenbemerktem Zeitpunkt an

*) Schon eine Synode von 650 verwirft den Glauben an zauberische Mittel der Hirten und Jäger, welche durch Aussprechen teuflischer Formeln über Brod, Kräuter u. dergl. durch Angebinde die sie in Bäumen oder auf Kreuzwegen verstecken, ihr Vieh vor Krankheiten bewahren oder anderes damit schädigen. (Tout comme chez nous.)

aber dem General-Vicariat in Ellwangen zugetheilt bis 11. Decbr. 1817 (Reg.-Blatt von 1817 Seite 587) und seit letzterem Zeitpunkt gehört er zum General-Vicariat und Bisthum Rottensburg am Neckar.

Sind die früher in dem Kloster Ebrach auf dem Steigerwald aufgefundenen Ueberlieferungen richtig, so wäre die erste kirchliche Eintheilung wie für das ganze Bisthum Würzburg, so auch für unsere Gegend in Capitel und Archidiaconate schon im 9. Jahrhundert erfolgt und wäre, da jene Nachrichten die Capitel Künzelsau, Trailsheim und Hall als zum vierten Archidiaconat gehörig aufführen, schon in jenem Jahrhundert der Ort Künzelsau und dort eine Kirche bestanden. — Bundschuh topogr. Lexicon von Franken VI, 306. Unwahrscheinlich ist es nicht, denn es werden urkundlich aus derselben Zeit, und sogar schon früher (Schüpf 807 Ober- und Niederstetten um 850, Stöckenburg 770) Kirchen in der Gegend genannt. Hatte ja auch schon um 687 die Einführung des Christenthums in den ostfränkischen Provinzen begonnen und war schon 741 das Bisthum Würzburg gegründet worden.

Nach einer im 15. Jahrhundert im Bisthum Würzburg erfolgten neuen kirchlichen Eintheilung umfaßte das dem 6ten Archidiaconat zugerechnete Capitel Künzelsau, später Ingelfingen, folgende Kirchen: Michelbach, Blofelden, Amlungshagen, Bullingsbach, Eitenhausen, Dirbach, (Herrenthierbach) Krauthheim, Klebhe, (Klepfau) Capelle, Künzelsau, Steinfirchen, Kocherstetten, Ingelfingen, Niedernhalle, Crispenhoven, Forchtenberg, Rengershausen, Dorzbach, Westernhausen, Sundeldorf, Marlach, Winzenhoven, Mulfingen, Jagsbarg, Capelle, Hohenbach, Dittelshausen (Adolzhausen), Bechlingen, Steynach, Jungelshusen, Drilach, Braunsbach, Tettingen, Trauenzell, Drendelsal, Amlingshausen, Belsenberg, Syndringen, Newstetten, Gynsbach, Hobach, Eiringen (Mitringen), Büchenbach, Regenbach, Gerbrunn, Capelle, Ernöbach, Lewnach, Capelle, Asamstadt. — Ussermann Episcop Wirceb. XXXV.

Bis 1487 war der Siz des Capitels in Künzelsau, wo ihm eine Wein- und Geldgült zustund, nach Urkunden vom Montag nach Michaelis 1487 aber folgte in diesem Jahr nach dem Wunsche der Grafen von Hohenlohe und mit bischöflicher Genehmigung Verlegung in die hohenlohesche Stadt Ingelfingen, nachdem die Grafen

Erzaj für jene Gült und mehrere sonstige Verwilligungen zugesagt hatten (Wibel hohent. Kirchengesch. III, p. 191 — 196) und blieb er nun dort ohne Veränderung des Sprengels bis zu den Anfängen der Reformation in diesem Städtchen, 1520.

Nun dagegen trat Auflösung des Verbands ein; der Decan zu jener Zeit, Heinrich Ziegler, soll 1520 (?) aus Ingelfingen vertrieben, Pfarrer in Marlach geworden und von dort aus bis zu seinem — 1526 erfolgten Tode als erster Decan des hierauf neugebildeten Capitels Krautheim, diesem Capitel vorgestanden sein.

So besagen Nachrichten im Pfarrbuch zu Marlach; entweder sind sie aber nicht richtig, oder was wahrscheinlicher ist, hatte in den damaligen Zeiten der Verwirrung und der Auflösung der kirchlichen Ordnung die neue Einrichtung vorerst noch keinen dauernden Bestand, denn andere Nachrichten widersprechen dem.

Das mit dem Jahr 1590 beginnende Kirchenbuch von Klepsau enthält ad annum 1591. „1591 ist das verfallene Capitel Ingelfingen, welches länger als 60 Jahr in Abgang gewesen, zu Krautheim aufgerichtet worden“ und nach anderwärtigen Nachrichten hat erst 1582 der Bischof zu Würzburg die Verlegung nach Krautheim mit Zustimmung des Kurfürsten von Mainz verfügt.

Dem neuen Capitel waren nach Abtrennung der zur neuen Lehre übergetretenen Orte des Bezirks Ingelfingen, nach einer Beschreibung aus der Mitte des 17. Jahrhunderts zugetheilt: Miltinaen, Amrichshausen, Asmannstadt, Klepsau, früher blos Capelle, Krautheim, Jartberg, Marlach, Mulfingen, Oberainbach, Kengershausen, Sindeldorf, Westerhausen, Winzenhofen; aus dem Ellwangschen unter einem Decanats-Commissär stehend: Bühlerthann, Bühlerzell, Grossallmerspann, Jartzell, Stimpfach, Steinbach bei Hall, dann seit der Bildung des Capitels entstandene Kirchen: Gomersdorf, 1589, Nagelsberg, 1618 *); die Curatien: Bartenstein 1699, Braunsbach 1792, Waldenburg um 1750, Kupferzell 1726, Pfedelbach um 1794, Meßbach 1777. — Die Pfarrei Laibach war zu Anfang des 16. Jahrhunderts eingegangen; die Katholiken pfarren seither nach Kengershausen.

Zu Ende des 18. Jahrhunderts wurden die aufgeführten Ellwangschen Kirchen getrennt und mit Hausen an der Roth, Hohenberg und Lustenau zu einem besondern Capitel mit dem Sitz in Bühlerthann vereinigt.

*) Bis dahin zur protest. Parochie Künzelsau gehörig.

Die übrigen Kirchen blieben dagegen bis zu den Staats-Veränderungen im Jahr 1806 vereint, nur waren indessen zu Pfarreien erhoben worden: Waldenburg 1802, Braunsbach 1806, Kupferzell 1802, Bartenstein um 1737 und Meßbach 1783. Mit den bemerkten Staats-Veränderungen fielen die Pfarreien: Stadt Krautheim, Asmannstadt, Clepsau, Sommersdorf und Winzenhofen an Baden, die übrigen Kirchsprengel aber an Württemberg das für dieselben mit Ausnahme der Curatie Pfedelbach, die 1806 zu Neckarsulm eingetheilt worden war, unterm 18. Dec. 1807 einen eigenen Decanats-Commissär bestellte; förmliche Auflösung des Capitels Krautheim trat aber erst in Folge der königlichen Verfügungen vom 11. Dec. 1817 (Reg.-Bl. S. 587) und vom 15. Mai 1828 (Reg.-Bl. S. 239) ein, wonach zuerst die Errichtung eines Decanatsamts zu Schönthal beabsichtigt war, dann aber die würtemb. gewordenen Pfarreien aus den ehedorigen Capiteln Buchheim und Krautheim zu dem Land-Capitel Amrichshausen vereinigt und demselben zugleich der jeweilige Pfarrer zu Amrichshausen als Decan vorgesetzt wurde.

Nur waren indessen 1811 die Orte Bartenstein und Nengershausen mit Verweisung nach Mergentheim, getrennt worden.

Der Sprengel besteht nun aus den Pfarreien: Ailringen, Altkrautheim, seit 1825 [wieder] Pfarrei, Amrichshausen, Aschhausen, Berlichingen, Bieringen, Braunsbach, Ebersthal, erst seit 1833 Pfarrei, Jagstberg, Marlach, Meßbach, Mulfingen, Nagelsberg, Oberginsbach, Oberkessach, Simprechtshausen errichtet 1843, Sindeldorf, Schönthal, errichtet 1803 und Westernhausen im Oberamt Künzelsau und Waldenburg und Kupferzell im Oberamt Dehringen. Hievon hatten zuvor zum Landcapitel Buchheim im Badischen gehört gehabt: Aschhausen, Berlichingen, Bieringen, Oberkessach und Schönthal.

7) Etwas über Künzelsau.

(Nach Notizen im Haller Archiv.)

Auch die Reichsstadt Hall war bekanntlich vor Zeiten Mitherrin von Künzelsau. Jörg von Neuenstein nämlich hatte seine Besitzungen